

## Ereignisse am 4. November 1918 in Kiel (besonders im und am Gewerkschaftshaus)

### Inhalt

Abkürzungen .....	1
Zusammenfassung und Einschätzung (Kuhl).....	1
1. Bericht vermutlich aus dem Umfeld der U-Boots-Inspektion.....	4
2. Telegramm der Marinestation der Ostsee an das RMA, die SKL und das KdH.....	7
3. Kieler Zeitungen.....	9
4. Broschüre Lothar Popp und Karl Artelt, USPD.....	10
5. Broschüre Bernhard Rausch, (M)SPD .....	10
Quellen und Literatur .....	11

### Abkürzungen

I. M.D.	Matrosen-Division (Kaserne Kiel Karlstraße)
I. T.D.	I. Torpedo-Division (Kiel-Wik)
I. W.D.	I. Werft-Division (Kiel-Wik)
KdH	Kommando der Hochseestreitkräfte
KiZtg	Kieler Zeitung
KNN	Kieler Neueste Nachrichten
RMA	Reichsmarineamt
SHVZ	Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung
SKL	Seekriegsleitung
U.A.K.	Unterseeboots-Abnahme-Kommission
U.D.	U-Boot-Division (Kiel-Wik)
U.I.	U-Boot-Inspektion

### Zusammenfassung und Einschätzung (Kuhl)

Bereits in der Nacht nachdem Steinhäusers Patrouille auf die Demonstranten geschossen hatte (3. November 1918), kam es zu weiteren Unruhen unter den Militärangehörigen in Kiel. Dabei kam es auch zu Verhaftungen und dem Abtransport der Verhafteten in die Wik.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Lothar Popp schrieb, dass Mannschaften der 5. K. der 1. MD sich bewaffneten und nach dem „Eichhof“ zogen, um einen Teil der dort gefangengehaltenen Kameraden mit Waffengewalt zu befreien. „Die Scheu vor dem ersten Schuss und dem Vergießen von Bruderblut ließen diesen Plan jedoch nicht zur Ausführung gelangen,

Dadurch wurden die Unruhen im Kasernengelände in der Wik beschleunigt, und es kam zur Bildung des ersten Soldatenrats bei der I. Torpedo-Division auf dem Kasernengelände in der Wik.

Parallel dazu fanden im Kieler Gewerkschaftshaus wichtige Versammlungen statt.

Gegen 10 Uhr waren die Arbeiter der Germania-Werft und der Torpedowerkstatt in Friedrichsort in den Streik getreten (beide Betriebe waren Hochburgen der USPD). Die Arbeiter blieben jedoch in den Betrieben<sup>2</sup> und warteten auf das Ergebnis einer Besprechung der Vertrauensleute im Gewerkschaftshaus, das für 15 Uhr erwartet wurde.<sup>3</sup>

Gegen 13 Uhr trafen sich eine große Zahl von Marineangehörigen und Arbeitern im großen Saal des Gewerkschaftshauses. Was dort besprochen wurde, ist nicht genauer bekannt geworden. Die KNN schrieben in einer nichts sagenden Formulierung, dass "man den Wünschen und Forderungen Ausdruck verlieh, die das Ziel der Bewegung bilden." Ein bisher unbekannter Offizier aus dem Umfeld der U-Boot-Inspektion schrieb: "Inzwischen hatten sich im Gewerkschaftshaus Leute vom „Grossen Kurfürsten“, vom Seebataillon und anscheinend auch Vertreter der Arbeiter zusammengefunden und berieten über die zu treffenden Massnahmen." Es wurde eine Militärpatrouille dorthin geschickt, um die Militärpersonen aufzufordern, das Gewerkschaftshaus zu verlassen. Diese hätten sich jedoch geweigert (Anhang Dokument 1). Im Telegramm der Station heißt es jedoch: "Eine im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung von Arbeitern und Soldaten ging um 2 Uhr auseinander mit dem Versprechen, sich ruhig zu verhalten." Letztere Darstellung dürfte jedoch falsch sein. Lothar Popp bestätigt die Darstellung des unbekanntes Offiziers: „Im großen Saal des Gewerkschaftshauses waren Tausende von Matrosen versammelt. ... Es erschien dann ein Trupp von ca. 300<sup>4</sup> Mann unter Führung eines Kapitänleutnants, der den Heizer Podolski fragte, wer der Versammlungsleiter sei. Nachdem Podolski geantwortet, dass es einen bestimmten Leiter nicht gebe, zog der Trupp wieder ab.“<sup>5</sup>

---

denn durch das Zögern wurde die Kompanie von heranrückenden Rekruten der 1. W. D. zerstreut. In ihr Quartier Turnhalle Prüne zurückgekehrt, entwaffnete man die Mannschaften und führte sie als Gefangene nach der Wik ab.“ Lothar Popp unter Mitarbeit von Karl Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Band 15), S. III 1–30, hier S. III-14 f. Dirk Dähnhardt merkte betreffend Verhaftung und Abführung in die Wik an, dass es für diese Behauptung keine Belege in den Akten gäbe; Dirk Dähnhardt: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19. Neumünster 1978, S. 69. Die Aussage wird aber durch einen Bericht des Kapitänleutnants Schrimpf unterstützt; vgl. Kapitänleutnant Schrimpf: Ursachen und Ereignisse der Umsturzbevegung in der Wik nach meiner Erinnerung und von meinem Gesichtspunkt als Adjutant der I. Werft-Division geschildert. Materialsammlung Carl/Karl Hollweg, BArch RM 3/11705, Bl. 5–25, hier Bl. 17. Sie wird außerdem durch den hier wiedergegebenen unbekanntes Offizier gestützt (s.u. Bl. 241), wobei allerdings nicht ganz klar ist, ob sich dieser Teil des Berichts auf marine-interne Erkenntnisse oder Pops Broschüre bezieht.

<sup>2</sup> Bestätigt für die Germania-Werft durch einen Tagebucheintrag von Nikolaus Andersen.

<sup>3</sup> Dirk Dähnhardt: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19. Neumünster 1978, S. 70.

<sup>4</sup> Der Offizier könnte ebenfalls eine Zahl von 300 angegeben haben, die Zahl ist im Dokument aber nicht klar erkennbar. Der Kommandant der U.D., Pochhammer, gibt eine Zahl von 200 an (5 Offiziere sowie 195 Unteroffiziere und Kapitulanten (freiwillig Längerdienende). Fregattenkapitän Hans Pochhammer: Persönliches. Bericht der Uboot-Division gem. St.O.5591 Abw. vom 16.XII.1918. Verfasst in Kiel am 6. Januar 1919. BArch RM 31/2373 Bl. 77–83, hier Bl. 79.

<sup>5</sup> Lothar Popp unter Mitarbeit von Karl Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15), S. III 1-30, hier S. III-19.

Der unbekannte Offizier schrieb weiter, die Hauptgefahr habe jedoch wegen des möglichen Zugangs zu Waffen in der Wik gedroht.

Um 15 Uhr kamen dann in demselben Saal die gewerkschaftlichen Obmänner und Vertrauensmänner der Großbetriebe unter Hinzuziehung beider Sozialdemokratischer Parteien zusammen. Sie beschlossen für den folgenden Tag, Dienstag [5. November] den Sympathie-Generalstreik für die Matrosenbewegung. Davon sollten die Licht- und Wasserwerke, Eisenbahnen, Hafendampfer, Straßenbahn, Lebensmittelbetriebe und die Zeitungen (diese wegen der Pressefreiheit) ausgenommen sein. Ferner sollte Dienstagvormittag ein Demonstrationzug der Arbeiter und Soldaten zu Ehren der bei dem Zusammenstoß am Sonntagabend Getöteten stattfinden.<sup>6</sup>

In der Versammlung erschien dann eine Abordnung aus drei Soldaten und zwei Offizieren, die darum baten, dass maßgebende Vertreter der Arbeiter und Soldaten zum Gouverneur zur Station zur zweiten Verhandlungsrunde kommen möchten.<sup>7</sup> Diese erschienen dort gegen 17 Uhr.<sup>8</sup> In der ersten Verhandlungsrunde waren nur Abgeordnete aus der Wik beim Gouverneur gewesen. Dieser neuen Abordnung gehörten neben Funktionären der SPD (Poller und Rausch) und USPD (Popp und Classen) auch Heizer Podolski von „Großer Kurfürst“, Minenheizer Laue von „Deutschland“<sup>9</sup> und Bootsmannsmaat Brouy oder Broy von der I. Matrosen-Division an. Es liegt nahe, dass diese Marineangehörigen ebenfalls im Rahmen der Gewerkschaftshausversammlungen als Vertreter bestimmt wurden.

Nach der Ankunft Noskes und Haußmanns fand wohl gegen 20 Uhr auf dem Wilhelmplatz eine viertausendköpfige Versammlung statt, auf der Noske sprach. Am Gewerkschaftshaus wurden ebenfalls Ansprachen gehalten.

Im Gewerkschaftshaus fand um 22 Uhr eine nochmalige Vertrauensmänner-Versammlung statt, an der wohl auch Marineangehörige und Soldatenräte teilnahmen. Popp schrieb, dass ca. 40 Vertrauensleute verschiedener Schiffe und Formationen sowie sechs Arbeiter dort berieten und die bekannten Kieler 14 Punkte verabschiedeten.<sup>10 11 12</sup> Siehe dazu: Die Kieler 14 Punkte.<sup>13</sup>

---

<sup>6</sup> Diese Demonstration fand nicht statt. Vermutlich war eine Organisierung einer solchen großen Demonstration wegen der vielen Aufgaben für die Aufständischen am Dienstag (Setzen der roten Fahnen, Durchsetzen von Beiräten für die öffentliche Verwaltung, Verteidigung der Stadt, ...) nicht möglich.

<sup>7</sup> Popp/Artelt, Ursprung, S. III-19.

<sup>8</sup> Hans Küsel: Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes in der Kaiserlichen Marine und in Kiel. November 1918. Begonnen 1919, fertig gestellt 1939. Typoskript mit wenigen handschriftlichen Anmerkungen und Korrekturen, BArch RM 8/1026, Bl. 44. Küsel behauptet allerdings, die Initiative wäre von Seiten der Arbeiterführer ausgegangen. Die Darstellung von Rausch lässt offen, wer die Initiative ergriff: „... eine Abordnung [...] begab sich zum Gouverneur [...], um ihm die Forderungen [...] vorzutragen.“ Bernhard Rausch: Am Springquell der Revolution. Die Kieler Matrosenerhebung. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. II 1-31), S. II-16.

<sup>9</sup> Die SMS „Deutschland“ war zu der Zeit Wohnschiff in Wilhelmshaven, es dürfte sich hier um den Hilfsminenleger SMH „Deutschland“ erbaut 1909, handeln. Das Schiff wird auch im Protokoll der dritten Verhandlungsrunde so bezeichnet.

<sup>10</sup> Popp/Artelt, Ursprung, S. III-21.

<sup>11</sup> Auch der Flug-Obermaat Nikolaus Goßrau traf um 22 Uhr im Gewerkschaftshaus ein und nahm offenbar an dieser Beratung teil, erwähnt aber nicht konkret die 14 Punkte. Nikolaus Goßrau: Bericht. BArch RM 8/1024, Bl. 22.

<sup>12</sup> Siehe auch Dähnhardt, Revolution, S. 89–93.

<sup>13</sup> Klaus Kuhl: Die Kieler 14 Punkte. Kiel 2011. Online zugänglich (aufgerufen am 12. April 2021) unter: [http://www.kurkuhl.de/docs/kieler\\_14punkte.pdf](http://www.kurkuhl.de/docs/kieler_14punkte.pdf).

Bei Bernhard Rausch<sup>14</sup> und in der Volkszeitung der SPD werden etwas andere Abläufe angegeben. Da diese Darstellungen jedoch von keinen weiteren Quellen bestätigt werden und unsystematisch wirken, scheinen sie weniger belastbar zu sein.

## 1. Bericht vermutlich aus dem Umfeld der U-Boots-Inspektion

Materialsammlung Admiral Karl/Carl Hollweg BArch RM 03/11682 Bl. 238–264.  
Auszug betr. 4. November 1918 Vorgänge im Gewerkschaftshaus und in der Wik: ab JPG 3819, Bl. 241

Vorbemerkung Kuhl: Der Autor des Berichts dürfte zur U-Boots-Inspektion gehört haben, darauf lässt der Satz: „Nach diesem kärglichen [?] Ausschnitt der bedeutenden Ereignisse des Tages, den uns der Verlauf des Montags bei der U.I. bietet, ...“ schließen.

Maschinenschrift

Bl. 238

...

Auch bestand keinerlei Aussicht, dass der Inspekteur<sup>15</sup> sicher zur U.I. gelangen könne, um den angekündigten Befehl bekannt zu geben. Die Kapitänleutnant v. Georg<sup>16</sup> und Steinbrinck<sup>17</sup> machten dann noch einen Rundgang bei der U.A.K. und der Schulhalbflottille der U.-Division. Beide Verbände fanden sie völlig in den Händen des Soldatenrats. Sie bestimmten Korvettenkapitän Schaper<sup>18</sup> und Kapitänleutnant Unruh<sup>19</sup>, die Fühlung mit den Leuten unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Unter dem Schutze einer 30 Mann starken Patrouille traten sie dann den Nachhauseweg an.

Unterdessen hatten Altvater, Howaldt<sup>20</sup> und Andler<sup>21</sup> von Bothmer<sup>22</sup> aufgesucht, um ihn über den Stand der Dinge zu orientieren. Sie gelangten ... unbehelligt von den ...

Bl 239

Auführern in ihre Wohnungen.

Nach diesem kärglichen [?] Ausschnitt der bedeutenden Ereignisse des Tages, den uns der **Verlauf des Montags bei der U.I.** bietet, soll versucht werden, ein Gesamtbild der Kieler

---

<sup>14</sup> Rausch, Springquell, S. II–15 f.

<sup>15</sup> Damaliger U-Bootsinspekteur: Konteradmiral Karl Seiferling, geb. 21.10.1867, Eintritt in die Marine 4.1885, seit 10.1917 Inspekteur der Ubootwaffe; a.D. 7.4.1919. Stoelzel, Ehrenrangliste, S. 123. Seiferling war während der Revolutionstage krank (Küsel, Beitrag, Bl. 10), sein Stellvertreter war Vizeadmiral Nordmann. Seiferling wurde im Dezember 1918 abgelöst von Kapitän zur See Paul Heinrich.

<sup>16</sup> Kapitänleutnant Carl-Siegfried Ritter von Georg, zu der Zeit Kommandant von U 101.

<sup>17</sup> Kapitänleutnant Otto Steinbrinck, zu der Zeit zur Verfügung der U.I.

<sup>18</sup> Korvettenkapitän Joachim Schaper, zu der Zeit Präses der U-Boot-Abnahme Kommission.

<sup>19</sup> Joseph von Unruh, zu der Zeit Chef der Schul-U-Boots-Halbflottille.

<sup>20</sup> Die Kapitänleutnants Altvater und Howaldt gehörten ebenfalls zur U.I.

<sup>21</sup> Kapitänleutnant Hans Andler, geb. 1889, zu der Zeit Adjutant der Uboot-Inspektion; Stoelzel, Ehrenrangliste, S. 283.

<sup>22</sup> Thorwald von Bothmer, geb. 1883, Eintritt in die Marine 4.1902, zu der Zeit Kapitänleutnant in der U-Boots-Schule (Stoelzel, Ehrenrangliste, S. 225), später Mitarbeiter des Freikorpsführers Loewenfeld, Wolfram Wette: Gustav Noske. Eine politische Biographie. Düsseldorf 2. Aufl. 1988, S. 852 f.

Vorgänge am 4. November zu entwerfen. ... die Tagespresse brachte nur kümmerliche Auszüge. Zwei völlig getrennte Quellen sind geeignet, einen guten Einblick zu geben. Einmal die vorliegenden dienstlichen Berichte, die aber – da nur ein Teil erreichbar ist – manche Lücke lassen und zum anderen die beiden Broschüren ... von Rausch und ... von Popp. Bei diesen beiden muss man allerdings die masslose Selbstüberhebung und Selbstberäucherung in Abzug bringen ...

...

Bl. 240

...

Am Montag morgen wurden Leute von „Bayer“ und „Grosser Kurfürst“ an Land beurlaubt, da ihnen an den beiden Tagen vorher wegen der Lage in Kiel kein Urlaub erteilt worden war. Ob dies mit Genehmigung der Station erfolgte, ist aus dem Bericht des Geschwaderchefs<sup>23</sup> nicht ersichtlich. Jedenfalls ist diese Beurlaubung durchaus falsch gewesen. Das Richtige wäre gewesen, bereits am Sonnabend die einzelnen Schiffe des Geschwaders in kleinere Ostseehäfen zu verlegen, damit den Besatzungen durch die Urlaubsentziehungen am Sonnabend und Sonntag nicht neuer Grund zur Unzufriedenheit gegeben wurde. Nach der Darstellung von Popp<sup>24</sup> zogen etwa zweihundert Mann vom „Grossen Kurfürsten“ unter der Führung des Heizers Podolskie nach dem Ort des blutigen Zusammenstosses vom Tage vorher. Hier hielt P. eine Ansprache und brachte drei Hurras auf die Erschossenen Demonstranten aus. Ungefähr um dieselbe Zeit bewaffnete sich die 5. Kompanie der I. M.D. und zog nach dem Eichhof. Diese Vorfälle gaben wahrscheinlich den Anlass zum stillen Alarm, wozu um 9 Uhr vormittags der Befehl erging. Als völlig zuverlässige Truppen konnten überall die Rekruten in den Stammarmintenteilen angesehen werden, sowie [Bl. 241] Abteilungen, die aus Deckoffiziersschülern, Applikanten und Unteroffizieren zusammengestellt worden waren. Die Hauptkräfte waren in der W.D.Kompanie [?] zusammengezogen worden. Die fünfte Kompanie der I.M.D. wurde ohne Blutvergiessen von einer Kompanie der I.W.D. entwaffnet und die Matrosen als Gefangene nach der Wik abgeführt.<sup>25</sup>

Inzwischen hatten sich im Gewerkschaftshaus Leute vom „Grossen Kurfürsten“, vom Seebataillon und anscheinend auch Vertreter der Arbeiter zusammengefunden und berieten über die zu treffenden Massnahmen. Die Arbeiter streikten [?] aber keineswegs.<sup>26</sup> Hier im Gewerkschaftshaus war wohl das Hauptquartier der Aufrührer. Weshalb es nicht gleich nach Beginn des Alarms militärisch besetzt worden ist, kann man nicht genau beurteilen.

Andere grössere Ereignisse waren im Laufe des Vormittags nicht vorgefallen.

Um zwölf Uhr mittags äusserte der Stationschef zu Admiral Karpf<sup>27</sup>, dass er noch glaube, die Sache halten zu können. Nach anderer Darstellung (Bericht Andler) war er gegen zwölf Uhr

---

<sup>23</sup> Vizeadmiral Hugo Kraft verstarb früh. Ein Bericht Krafts wird auch bei Lübecke, Sechs Tage, S. 179 erwähnt unter Hinweis auf BArch RM 8/1008.

<sup>24</sup> Popp, Lothar, unter Mitarbeit von Artelt, Karl: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15), S. III 1-30, hier S. 14.

<sup>25</sup> Es ist nicht klar, ob sich diese Darstellung auf Popp stützt oder auf Marine-interne Erkenntnisse.

<sup>26</sup> Bei der Germania-Werft und Torpedowerkstatt wurde bereits gestreikt. Der Generalstreik begann am nächsten Tag.

<sup>27</sup> Konteradmiral Johannes von Karpf, geb. 1867, Eintritt in die Marine 4.1887, zu der Zeit Führer der IV. Aufklärungsgruppe (Stoelzel, Ehrenrangliste, S. 125), die kurz zuvor in Kiel eingelaufen war und von Souchon als willkommene Verstärkung angesehen worden war. Allerdings war sich auch Karpf seiner Besatzungen nicht sicher und lief bald wieder aus. Rackwitz, 1918, S. 68.

über seine Entschlüsse noch nicht im klaren, entschied sich [?] aber gegen ein Uhr kein Blut zu vergiessen und mit den Aufrührern zu verhandeln.

Um 12.30 Uhr wurde eine Abteilung von 30[0]<sup>28</sup> Mann unter der Führung des Kapitänleutnant Star..[?]<sup>29</sup> von der W.D. [?] Kaserne nach dem Gewerkschaftshaus gesandt, um dort eine Versammlung von Militärpersonen aufzulösen, nötigenfalls mit Waffengewalt. Dieser klare Befehl wurde sofort dahin abgeändert, dass nur die anwesenden Militärpersonen aufgefordert werden sollten, die Versammlung zu verlassen. Noch ehe die Abteilung am Bestimmungsort angekommen war, wurde auch dieser Befehl umgestossen [?]. Der Stadtkommandant gab telephonisch die strikte Weisung, auf jeden Fall Blutvergiessen zu vermeiden und mit dem Leiter der Versammlung zu verhandeln. Dieser Befehl war natürlich Unsinn und konnte nur zu einer Abfuhr durch die Aufrührer führen, wie es in der Tat auch der Fall war. Der Heizer Podolskie und andere Soldaten erwiderten auf die Aufforderung, die Versammlung zu verlassen: Sie dächten gar nicht daran. Ein Leiter der Versammlung war natürlich nicht aufzufinden. Da keine Gewalt angewendet werden durfte, musste das Unternehmen völlig ergebnislos bleiben.<sup>30</sup>

Wenn auch das Hauptquartier des Aufruhrs im Gewerkschaftshaus zu suchen war, so drohte doch die Hauptgefahr in der Wik, wo viele tausend Mannschaften auf engem [?] Raum versammelt waren. Von seiten der Arbeiter, die noch auf den Werften arbeiteten, und die auch nicht so leicht sich in den Besitz von Waffen setzen konnten, war weniger zu fürchten. In der Wik waren ebenso wie in der M.D. Kaserne, die älteren Jahrgänge entwaffnet worden und nur die jüngeren hatten Waffen erhalten. Hier draussen in der Wik begann auch der Aufruhr in grösserem Umfang. Zunächst gährte es bei der Torpedodivision, wo einer der Hauptthetzer, Artelt, sass.

Leider lag die militärische Leitung in der Wik nicht in einer Hand, sodass die Massnahmen [!] bei den einzelnen Truppenteilen verschiedene Massnahmen getroffen wurden. Die T.D. war ohne Waffen. Die U.D. und W.D. hatten Waffen erhalten ohne dass Munition verausgabt wurde. Diese beiden Truppenteile hatten auch Abteilungen zum Schutz der M.D. Kaserne und des Gouvernements detachiert [?].

Die Zusammenrottungen begannen zuerst bei der T.D. Es wäre jetzt das Natürliche gewesen, die einigermaßen verlässigen Leute zu sammeln, zu bewaffnen, und sie mit Munition zu versehen und sich dann in den Besitz sämtlicher Waffen zu setzen. Nichts von dem geschah. Man wartete und wartete vergebens auf Befehle der Station. Endlich kam um drei Uhr der Befehl: „Um Blutvergiessen zu vermeiden, ist der Gouverneur geneigt, den Wünschen der Truppen entgegenzukommen, die Truppen sind vorher zu fragen, welches der Grund für ihr Verhalten ist. Die Wünsche sind mir sofort zu melden. Unterschrift Der Gouverneur gez. Souchon.[“] Dieser Befehl war um 2.45 Uhr bei der Station erlassen worden und wurde vom Chef des Stabes Kontreadmiral Küsel gegengezeichnet.

---

<sup>28</sup> Die letzte Null ist vermutlich wegen Abbildungsproblemen am Rand des Dokuments nicht erkennbar. Popp und Artelt sprechen von 300 Mann, der Kommandant der U.D., Pochhammer, nennt 200 Mann (5 Offiziere und 195 Unteroffiziere und Kapitulanten (freiwillig Längerdienende). Pochhammer, Bericht der U.D., Bl. 79.

<sup>29</sup> Vermutlich: Kapitänleutnant Wilhelm Friedrich Starke, geb. 1885, zu der Zeit Adjutant der Uboot-Division; später Reichsmarine KKapt., und FKapt. Siehe Stoelzel, Ehrenrangliste, S. 241. Die Führung der Patrouille durch Starke wird auch von Pochhammer bestätigt.

<sup>30</sup> Diese Darstellung widerspricht dem Bericht im unten angeführten Telegramm der Station. Dort heisst es: „Eine im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung von Arbeitern und Soldaten ging um 2 Uhr auseinander mit dem Versprechen, sich ruhig zu verhalten.“ Allerdings dürfte die erstere Darstellung richtig sein, da sie in wesentlichen Punkten mit dem Bericht von Popp und Artelt übereinstimmt.



[Im Folgenden kritisiert der Autor den Befehl als „verhängnisvoll“.]

Jpg 3821, jpg 3835 Besprechung mit dem SR der UI

## **2. Telegramm der Marinestation der Ostsee an das RMA, die SKL und das KdH**

BArch RM 8/1010 Bl. 20–22.  
Rechtschreibung angepasst.

Admiralstab der Marine  
Kriegszentrale  
Telegrammabschrift  
K.Z.

Telegramm aus SS Kielstn 5.11.[1918] 2.30 hm:

Fnschreiben an Marineamt, Admiralstab, Seekriegsleitung und KdH

Am 4. morgens entfernte[n] sich die Matrosen der Handwerkerschule, die wegen Bereitschaft bewaffnet waren, unter Gehorsamsverweigerung zur Prüne-Kaserne, die sie zum Anschluss benötigten. Derselbe fortgesetzt[e] Versuch misslang in der Muhliusstraße und in der 85 Kaserne während er in der Maschinenbauschule teilweise Erfolg hatte. Die gegen sie angesetzten Truppen brachten einen Teil zur Entwaffnung. Die übrigen warfen die Waffen weg und begaben sich in die Kasernen zuerst so dass die Bewegung zunächst unterdrückt war. Das Seebataillon hatte dabei versagt.

Eine im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung von Arbeitern und Soldaten ging um 2 Uhr auseinander mit dem Versprechen, sich ruhig zu verhalten.

Um 1 Uhr setzte plötzlich die Revolte bei der T.D. ein, welche U.D. und Teile der W.D. mitriss und den Eindruck planmäßiger, langer Vorbereitung machte. Die Matrosen bemächtigten sich der Waffen einschließlich von 4 Maschinengewehren und gingen gegen die verstärkte Arresthauswache vor. Die Wache weigerte sich größtenteils zu schießen. Herbeigeholte Verstärkungen, einschließlich einer Kompagnie Rendsburg waren 15 Minuten vom Schauplatz entfernt. Das Niederwerfen der allein in Wik mehr als 2000 Mann starken, gut bewaffneten Menge wäre doch nur mit starkem Blutvergießen möglich gewesen.

Außerdem trafen von vielen Marineteilen, darunter von dem gestern ganz zuverlässigen Marinebataillon Meldungen ein, dass diese Truppe nicht mehr zuverlässig seien. In der Überzeugung, dass mit dem Rest der Truppe die Bewegung nicht mehr unterdrückt werden könne, wandte sich der Gouverneur an die Marineteile, um die Beweggründe zu erfahren, die zu diesem Vergehen geführt hatten. Darauf erschein[en] am Nachmittag 3 Uhr Abgeordnete der Marienteile, einschließlich des III. Geschwaders., denen sich Parteivorstände der beiden sozialdemokratischen Richtungen anschlossen.

In einer Sitzung wurden die Wünsche entgegengenommen, über die folgende Urkunde aufgenommen wurde:

Die Wünsche der Deputation des III. Geschwaders und der Marineteile werden vom Gouverneur Kiel angehört. Heute abend treffen Staatssekretär Haußmann und Abgeordneter Noske zur Entgegennahme der Wünsche des Geschwaders und der Truppenteile ein.

Angehörige der Deputation sind: Heizer Podolski von SMS GROSSER KURFÜRST, Minenheizer Laue von SMH DEUTSCHLAND, Bootsmannsmaat Brouy von der I. Matrosen-Division, Obermatrose Ehle, Heizer Schaaf, Oberheizer Artelt, Matrose Fischer sämtlich von der I. Torpedo-Division, Angehörige beider sozialdemokratischer Parteien: Lothar Popp, J. Classen [USPD], Poller, Rausch [MSPD].

Die Wünsche der Deputation insbesondere sind:

1. Freilassung der Gemaßregelten des III. Geschwaders.
2. Gerichtliche Untersuchung der gestrigen Vorfälle und Bestrafung der Schuldigen.
3. Unterlassung des angeblich geplanten Vorstoßes der Flotte.

Vorstehendes den Mannschaften bekanntgeben. Gouvernement Nr. 29462 A 1.

An Marineteile III. Geschwader (6), IV. Aufklärungsgruppe (6) nachrichtlich mit der Bitte um Bekanntgabe.

Am Schluss der Lesung wurde bekannt, dass III. Geschwader mit Zurücklassung mehrerer hundert Leute ausgelaufen sei.

Unterdess zogen rund 2000 größtenteils bewaffnete gegen die Arrestanstalt in der Feldstraße, um dort die Gefangenen zu befreien. Mit 4 Mitgliedern des Soldatenrates wurden in der Arrestanstalt die Untersuchungsgefangenen des III. Geschwaders, die wegen der letzten Vorkommnisse festgesetzt waren, unter Controlle in der Anzahl von 16 Personen freigelassen. Wodurch ein Angriff unterblieb. Zug zog dann durch die Stadt, verrichtete aber keine Gewalttätigkeiten.

Abends um 9 Uhr war Sitzung in Anwesenheit von Staatssekretär Haußmann, Abgeordneter Noske, Struwe, und Haff [Hoff], sowie des gesamten Soldatenrates und der Parteimitglieder. Soldatenrat verpflichtete sich, wenn sein[e] Forderungen durch Haußmann in Berlin unterbreitet würden, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und das Weiterwirken von Behörden anzuerkennen.

Für morgen ist Generalstreik mit Ausnahme von Abfuhr und Licht und Wasserwerke beabsichtigt.

Rückziehung der herbeigeeilten Armeetruppen, die sich zu Teil entwaffnen ließen, wurde gefordert und zugesagt. Mit Ausnahme vereinzelter Schüsse und Ungezogenheiten gegen Offiziere augenblicklich ziemlich Ruhe.

Souchon.

Zusatz KdH hat Kts<sup>31</sup>.

---

<sup>31</sup> Vermutlich: „Kenntnis“.



### 3. Kieler Zeitungen

#### **Kieler Zeitung 5. November 1918 Morgenausgabe**

Die Unruhen in Kiel.

Montag [4. November] mittag 1 Uhr fand im Gewerkschaftshaus eine Versammlung von Matrosen und Arbeitern statt, an die sich um 3 Uhr ebenda eine Versammlung der gewerkschaftlichen Vertrauensleute der Großbetriebe anschloß. Diese beschloß für Dienstag [5. November] den Sympathie-Generalstreik, von dem aber die Licht- und Wasserwerke, Eisenbahnen, Hafendampfer, Straßenbahn, Lebensmittelbetriebe und die Zeitungen (diese wegen der Pressefreiheit) ausgenommen sein sollen. Ferner soll Dienstag vormittag ein Demonstrationzug der Arbeiter und Soldaten zu Ehren der bei dem Zusammenstoß am Sonntag abend Getöteten stattfinden.

...

#### **Kieler Neueste Nachrichten 5. November 1918**

Kieler Chronik. Die Vorgänge am Montag.

Der gestrige Vormittag blieb ruhig; es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle.<sup>32</sup> Im großen Saale des Gewerkschaftshauses fand mittags um 1 Uhr eine stark besuchte Versammlung von Matrosen und Arbeiter statt, in welcher man den Wünschen und Forderungen Ausdruck verlieh, die das Ziel der Bewegung bilden. An gleicher Stelle kamen um 3 Uhr die Vertrauensmänner der hiesigen Großbetriebe zusammen. Es wurde der Beschluß gefaßt, für Dienstag mittag den Sympathie-Generalstreik zu erklären. Ausgenommen von dem Ausstand bleiben die Licht- und Wasserwerke, die in der Lebensmittelversorgung Beschäftigten, Eisenbahn und Straßenbahn, sowie die Zeitungsunternehmungen, da die Pressefreiheit gewährleistet werden soll. Es wurde ferner beschlossen, im Laufe des heutigen Vormittag einen großen Demonstrationzug zu Ehren der am Sonntag abend ums Leben Gekommenen zu veranstalten.

...

Gegen 7 ½ Uhr fand dann auf dem Wilhelmsplatz eine vieltausendköpfige Versammlung statt,

...

Am Gewerkschaftshaus wurden ebenfalls Ansprachen gehalten. Dort fand auch um um 10 ?? Uhr abends eine nochmalige Vertrauensmänner-Versammlung statt. Im weiteren Verlauf der Nacht ertönte mehrfach lebhaftes Gewehrfeuer ...

Am heutigen Morgen verbreitete der Soldatenrat folgende Proklamation:

„Kameraden und Genossen! Unsere Schicksalsstunde hat geschlagen! Die Macht ist unserer Hand! ... Sammelt euch um eure erwählten Führer. Alle Arbeiter der Gewerkschaften sind auf unserer Seite. Wir sind unserem Ziele nahe!“

...

#### **Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung 5. November 1918**

Die Flotte unter der roten Fahne. Der Sieg der Freiheit!

---

<sup>32</sup> Tatsächlich kam es zu verschiedenen Unruhen und Auseinandersetzungen.

...

... des gestrigen Tages ...

Um die Mittagszeit waren im Gewerkschaftshaus die Obmänner und Vertrauensleute der Kieler Arbeiterschaft unter Hinzuziehung beider Sozialdemokratischer Parteien versammelt. Sie beschlossen mit dem heutigen Tage einen allgemeinen Sympathiestreik für die Matrosenbewegung und zu Ehren der auf dem Felde des Bürgerkriegs Gefallenen einzutreten.

Eine Abordnung, bestehend aus Vertretern des Soldatenrats und Delegierten beider Sozialdemokratischer Parteien, begab sich zum Gouverneur, um ihm die Forderungen der Matrosen vorzutragen, die diese in den folgenden [14] Punkten<sup>33</sup> aufgestellt hatten:

...

#### **4. Broschüre Lothar Popp und Karl Artelt, USPD**

Popp, Lothar, unter Mitarbeit von Artelt, Karl: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15), S. III 1-30, hier S. III-19, 21.

Im großen Saal des Gewerkschaftshauses waren Tausende von Matrosen versammelt. Zahlreiche Redner gaben kund, von welchem sprühendem, revolutionären Geist die Massen erfüllt waren. Großen Jubel löste die Mitteilung aus, daß schon über 20 000 Gewehre sich im Besitz der Aufständischen befanden. Es erschien dann ein Trupp von ca. 300 Mann unter Führung eines Kapitänleutnants, der den Heizer Podolski fragte, wer der Versammlungsleiter sei. Nachdem Podolski geantwortet, dass es einen bestimmten Leiter nicht gebe, zog der Trupp wieder ab.

Gleich darauf versammelten sich im selben Saale die Vertrauensleute der Betriebe, um zu den Ereignissen Stellung zu nehmen. Es erschien dann plötzlich eine Abordnung bestehend aus drei Soldaten und zwei Offizieren, und forderten auf, es mögen schleunigst maßgebende Vertreter der Arbeiter und Soldaten zum Gouverneur kommen, um dort zu verhandeln, aber Eile sei geboten. Das geschah.

...

Zur selben Zeit, wo die Verhandlungen in der [Marine-] Station stattfanden, tagten ca. 40 Vertrauensleute verschiedener Schiffe und Formationen und 6 Arbeiter im Gewerkschaftshaus und stellten folgende Forderungen als Richtlinien auf, die, so wenig sie sich auch durch Klarheit auszeichneten, doch zunächst von vielen Soldatenräten als Richtlinien angenommen wurden. [Es folgen die 14 Punkte.]

#### **5. Broschüre Bernhard Rausch, (M)SPD**

Bernhard Rausch: Am Springquell der Revolution. Die Kieler Matrosenerhebung. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. II 1-31) S. II-15 f.

---

<sup>33</sup> Nach anderen wohl belastbareren Berichten wurden die 14 Punkte erst in den Abendstunden aufgestellt.

Zuerst bewaffneten sich die Matrosen der Werftdivision. Nach einer kurzen Schießerei mit einer Kompanie der Torpedodivision ging auch diese auf die Seite der Revolutionäre über. Inzwischen hatte sich im Gewerkschaftshaus spontan ein Soldatenrat gebildet. Von Stunde zu Stunde schwoll seine Macht an. Schon am Vormittag stand die ganze Garnison Wik auf der Seite der aufständischen Matrosen. ...

Über einer Massenversammlung der Matrosen im Gewerkschaftshaus lag eine Stimmung glühender, revolutionärer Entschlossenheit. Da trat plötzlich eine Wendung ein. [... Gouverneur Souchon zeigte sich zum Entgegenkommen bereit.]

Nach den Matrosen waren im Gewerkschaftshaus die Obmänner und Vertrauensleute der Kieler Arbeiterschaft unter Hinzuziehung beider Sozialdemokratischer Parteien versammelt. Sie beschlossen, in einen allgemeinen Sympathiestreik für die Matrosenbewegung ... einzutreten. Die sieghafte revolutionäre Selbstbefreiung der Matrosen erhielt eine umso größere Wucht, als hinter ihr in einmütiger Entschlossenheit die Arbeiterschaft stand. ... Der Soldatenrat hatte inzwischen die Forderungen der Matrosen in 14 Punkten zusammengefasst, ...

Die Arbeiterschaft erklärte sich bereit, diese Forderungen restlos zu unterstützen. Eine Abordnung aus Vertretern des Soldatenrats und beider sozialistischer Parteien begab sich zum Gouverneur von Kiel, um ihm die Forderungen vorzutragen.

## Quellen und Literatur

- Akten der Kriegswissenschaftlichen Abteilung. BArch RM 08.
- Dirk Dähnhardt: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19. Neumünster 1978.
- Admiral Karl/Carl Hollweg: Materialsammlung. BArch RM 03/11682.
- Kieler Zeitung: Die Unruhen in Kiel. Kiel, 5. November 1918 Morgenausgabe.
- Hans Küsel: Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes in der Kaiserlichen Marine und in Kiel. November 1918. Begonnen 1919, fertig gestellt 1939. Typoskript mit wenigen handschriftlichen Anmerkungen und Korrekturen. BArch RM 8/1026; Anhang BArch RM 8/1027.
- Klaus Kuhl: Kiel und die Revolution von 1918. Das Tagebuch eines Werftingenieurs, verfasst in den Jahren 1917-1919. Edition und Textanalyse. Berlin 2018 (Kieler Werkstücke Bd. 51).
- Christian Lübcke: Sechs Tage im November. Eine Rekonstruktion des Kieler Matrosenaufstandes und seiner Verbreitung in Schleswig Holstein. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. 143/144 (2018/2019), S. 171–215.

- Schleswig-Holsteinische Volkszeitung (SHVZ): Die Flotte unter der roten Fahne. Der Sieg der Freiheit! Kiel, 5. November 1918.
- Hans Pochhammer (Fregattenkapitän): Persönliches. Bericht der Uboot-Division gem. St.O.5591 Abw. Vom 16.XII,1918. Verfasst in Kiel am 6. Januar 1919. BArch RM 31/2373 Bl. 77–83.
- Lothar Popp, unter Mitarbeit von Karl Artelt: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15), S. III 1-30.
- Martin Rackwitz: 1918 Revolution – Aufbruch zu Demokratie und Republik. Kiel 2018.
- Bernhard Rausch: Am Springquell der Revolution. Die Kieler Matrosenerhebung. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. II 1-31).
- Albert Stoelzel: Ehrenrangliste der Kaiserlich Deutschen Marine. 1914–1918. Berlin 1930.
- Wolfram Wette: Gustav Noske. Eine politische Biographie. Düsseldorf 2. Aufl. 1988.